

Auftragstext: Bildung Bern – Besondere Förderung 2022

Autorin: Moët Liechti

Stichworte: Zugänge, Übergänge, Begegnungen, Schnittstellen

Tanz der Seifenblasen

Ich kenne ein kleines Mädchen.
Es wollte so mutig wie Pippi Langstrumpf sein,
so wild, frech und wunderbar.
Doch es hatte Angst, sogar vor kleinen Dingen,
wie Fahrstuhl fahren,
vor lautem Sprechen, beim Runterspringen,
vor dem mit sich selbst ringen und alltäglichen Gefahren.
Dieses Mädchen wollte Menschen zum Lachen bringen und sie glücklich wissen.
Doch sie sahen es mit diesen Blicken an.
Und es wusste; ich bin anders. Und da war es,
das unkontrollierte schlechte Gewissen.
Anders ist nicht falsch, anders ist besonders –
ich hoffte so fest, es versteht das dann irgendwann.
Doch es dachte sich: Die Welt ist zu laut für mich,
alle Farben vermischen sich,
Ich bin so zerbrechlich, es zerfetzt mich.

Damals war es überfordert, nicht der Norm zu entsprechen,
sich dauernd in Tagträumen zu verzetteln,
nach Aufmerksamkeit zu betteln,
persönliche Grenzen zu durchbrechen, diese zu überwinden.
Es war Alltag, keinen Zugang zur anderen zu finden.
Nicht ins System zu passen,
sich an Schnittstellen zu schneiden.
Bei Übergänge übergangen zu werden.
Bei Begegnungen unsichtbar zu bleiben.

Eigentlich war es klar, dass dieses Mädchen schreit,
wenn dieses Mädchen schweigt.
Es hätte jemanden gebraucht, der nicht nur zusieht,
sondern zuhört und sagt;
Sweetheart, jeder Tag ist ein New Start.
Schliesse deine Augen,
atme ruhig und staune.
Da sind Welten, endlose Träume und Gedanken.
Bei geschlossenen Augen gibt es keine Grenzen und auch keine Schranken.
Deine Kinderseele wächst über dich hinaus,
du bist mutig und probierst alles aus. Ängste werden überwunden,
du fühlst dich leicht und ungebunden.
Dein Lachen ist ehrlich, deine Worte wahr und die Gefahren ungefährlich.

Jemand ist da und hält deine Hand, du weisst,
dass du nicht alleine bist und alles schaffen kannst.

Da sind Blicke, aber keine wertende sondern inspirierend und anerkennende.

Du bist stolz und fühlst dich gut... Dich zu sein. Für einmal mutig und nicht klein.

Nun bitte ich dich, öffne die Augen, atme ruhig und staune.

Da sind Welten, Träume und Gedanken. Auch mit offenen Augen gibt es keine Grenzen und auch keine Schranken.

Tief Luft holen,... sich in einer Seifenblase einhüllen und mit der Zeit mitschweben.

Weinen bedeutet nicht, sich zu demaskieren.

Und zu fallen, sich zu verletzen, sich anzustossen, hochzuschliessen oder aufzuprallen.... heisst noch lange nicht, sich zu verlieren.

Deine Seifenblase ist hier.

Doch manchmal reicht eine alleine nicht aus und manchmal braucht eine Seifenblase zum Fliegen auch einfach nur ein «Wir».

Mein liebes Mädchen, hier nimm meine Hand, wir überschweben gemeinsam diese Wand.

Schau mal, wie sie leuchten, wie sie tanzen und sich frei bewegen.

Sie alle sind irgendwie besonders, brauchen Hilfe und können nur gemeinsam schweben. Die Musik schlägt im Rhythmus ihrer Herzen.

In der Dunkelheit der Nacht erwachen sie; beginnen zu strahlen und zu leben.

Sie vergessen alle Lasten, fremde Blicke und Schmerzen.

In diesem Moment sind sie nicht «Irgendetwas» oder «Irgendjemand», Sie sind einfach und das im Hier und Jetzt.

So bedingungslos, unbeschwert und unverletzt.

Zusammen erleuchten sie die Welt.

Sie machen, was sie fühlen, widewide wie es ihnen gefällt.

Manchmal leise und manchmal laut

Lass dich davon anstecken, mitreissen, aber nicht stören.

Darf ich vorstellen, das ist der Tanz der Seifenblase.

Schau mal wie sie leuchten, wie sie tanzen und sich freibewegen.

Auftragstext: Bildung Bern – Besondere Förderung 2022

Autorin: Moët Liechti

Das Wunder des Augenblicks und das Licht in
der Dunkelheit
Ob zusammen oder alleine,
Sie strahlen hell und überqueren alle Hürden,
alle Steine.
Sie leuchten sich den Weg und haben das Ziel
im Visier
Es ist ein «Ich», ein «Du» und ein «Wir».
Und wer sie kennt, der weiss, dass diese
Kinderseelen nie aufhören werden;
Zu lachen, zu tanzen, zu scheinen und
besonders; zu leben.

Symptomträgerinnen ist unser Name. Wir
leben das Leben und verstehen es rückwärts.
Umso lauter sie schreien, möchten sie, dass
wir bleiben.
Deshalb Bekämpfen wir die Einsamkeit mit ein
bisschen Geborgenheit.
Schenken wir den jetzigen Kinderseelen
Vertrauen und Kraft.
Von Pippi Langstrumpf zu träumen, mutig zu
sein und heldenhaft.

Damals war ICH überfordert, nicht der Norm zu
entsprechen,
mich dauernd in Tagträumen zu verzetteln,
nach Aufmerksamkeit zu betteln und
persönliche Grenzen zu durchbrechen, diese
zu überwinden.
Es war Alltag, dass ich keinen Zugang finden
konnte, nicht ins System passen wollte.
Mich an Schnittstellen zu schneiden.
Bei Übergänge übergangen zu werden.
Und bei Begegnungen unsichtbar zu bleiben.

Und heute liest dieses Mädchen Texte auf
Bühnen, stellt sich vor Menschen hin,
ist Poetin und Lehrerin.
Die Ängste immer noch im Gepäck, doch eins
ist klar, egal was kommt, egal was war,
sie ist wild, frech und ja, ich steh dazu: auch
wunder-bar.

Auftragstext: Bildung Bern – Besondere Förderung 2022

Autorin: Moët Liechti

Manchmal wieder Kind sein

Poetry Slam Text von Moët Liechti

Kaffeeduft und Kuchen
Menschen überall,
Sie lachen laut und fluchen.
Ich, ich sitze hier, hier an diesem Platz, wo
ich immer sitze.
Manchmal von der Zukunft träumend, lernend
und schwitzend oder auch nur
zeitversäumend, wartend auf Menschen, die
dann doch nicht kommen und wenn, viel zu
spät, weil Pünktlichkeit ein Fremdwort
geworden ist und man in unserem
vollgeladenen Tag schonmal die Zeit vergisst,
wenn es doch nicht um Arbeit sondern nur um
Freunde geht.
Zeit «geniessen» gibt's nicht, weil wir Zeit nicht
haben. Weil wir über das früher nicht reden
und über das morgen nicht nachdenken
wollen.
Weil wir in all diesen Konjunktiven wie
könnten, würden, sollten das Machen
vergessen und wie besessen das schon so
Monoton gewordene verbessern.

Denn Vorgestern war das Heute noch ein
Übermorgen. Vorgestern war das Heute noch
die Sorgen von Morgen.
Du hast das Gefühl, jeder Tag ist ein Dejà-vu.
Immer alles geben, sich erneut erheben und
Ziele anstreben. Und du überlegst: wo in all
diesem ganzen angepassten und fokussierten
Stress, ist das eine, eigentliche, kleine und
unbeschwerte Leben?

Ist das erwachsen werden? Dann will ich das
nicht.

Kind sein. Ich bin zwar keins mehr, ich bin mal
eins gewesen und möchte manchmal wieder
eines sein. Wenn ich die Augen schliesse kann
ich meine Kindheit sehen.
Ein Bilderbuch mit Szenen und Momenten
Mit rosa Lillifee Backschürze und knallgelber
Badeente.
Mit leckerem Orangen-Karotten-Hipp Brei,
Dreirad und Schokoladenei.
Märchen, Gutenachtgeschichten und natürlich
Gummibärchen.

Ich war so gerne draussen,
da gab es vieles zu entdecken
wir fuhren Rad und bauten Häuser aus
Regenschirmen.
spielten Fangen und Verstecken.

Ich möchte Kaffee und Wein wieder hässlich
finden und in Nutella baden.

Mal wieder Polsterfolie zerplatzen,
das Dessert vor dem Gemüse essen,

mal wieder Papierschnipsel grundlos
Menschen anwerfen,

mal wieder trotzig sein und schmollen. Nicht
wollen.

Sich mal wieder flach hinlegen und schreiend
die Fäuste auf den Boden trommeln.

Mal wieder mit der Haarbürste auf dem Bett
stehen, Hannah Montana singen

und das Gefühl haben, ja mit 22 werde ich
dann sicher auch berühmt und reich sein.

Ich bin auf Hügel geklettert,
und hatte das Gefühl den Mount Everest zu
besteigen
Ich hab mit Barbies gespielt und konnte meine
Schwester nicht leiden.

Damals, damals war ich auch Erfinderin,
tanzte durch den Regen und brach viele
Regeln, hatte die Jungs meiner Klasse und
Süssigkeiten im Sinn.

Manchmal war ich Bibi Blocksberg
und bin zum Mond geflogen.
Die Welt war klein,
ganz schön winzig von dort oben.

Hab im Sandkasten gebuddelt
und dort auch Kuchen gebacken,
hab Burgen errichtet
und so manche Schlösser vernichtet.
Hab Kassetten gehört,
war mal laut und hab gestört.
Habe die Gummibärenbande geschaut
und mit Kissen und Tücher eine Höhle gebaut.
Bin von Couch zu Couch gesprungen,
durfte den Boden nicht berühren,
weil der aus Lava war.
Und mein Style in Latzhose und Gummistiefel
war schon immer klar.

Manchmal möchte ich wieder Kind sein. Mit
leuchtenden Augen die Welt entdecken
und dann vielleicht doch erschrecken, weil ich
nicht wusste wie kompliziert die sein kann.

Manchmal möchte ich wieder Kind sein
und Nähe suchen an schlechten Tagen
Bei interessanten Themen solche Löcher in
den Bauch fragen.
Und unglaublich stolz sein etwas Kluges zu

Auftragstext: Bildung Bern – Besondere Förderung 2022

Autorin: Moët Liechti

sagen oder an Weihnachten beim Gedichte
vortragen.

Heute bin ich Lehrerin und stehe mittendrin.
Helfe bei der Suche nach Antworten und Sinn.
Ich klär mit ihnen Regeln und Werte
und zeige ihnen auch Grenzen auf
appelliere an ihren Verstand
und lass´ ihrer Fantasie freien Lauf
Das Miteinander funktioniert
wenn wir wissen, woran wir sind
und dass wir alle irgendwo Verantwortung
tragen, egal ob erwachsen oder Kind.
Doch vor allem heißt es jedoch, zu verstehen,
dass Kinder die Welt ganz anders sehen...
....und genau das will ich auch wieder mehr
versuchen.

Kaffeeduft und Kuchen
Menschen überall
Sie lachen laut und fluchen.
Und ich,... ich bin eine davon, lächle ich über
das Erkennen, bleibe sitzen bestelle einen
Kaffee... dazu wie immer... den selben
Kuchen.